

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

desto weniger vermöge sie durch die Nase zu atmen. Und richtig: was hat sie in ihre Nasenlöcher eingeführt? Ein Klebemittel zum Kleben von Porzellan, Eisen, Holz und anderes mehr, an dessen Klebestücken man Gewichte aufhängen kann, ohne daß sie auseinander gehen! Sie hatte ihre Brille nicht bei der Hand und aus der Nehmlichkeit der Tuben auf eine Schnupfensalbe geschlossen! Schon einmal war ihr eine Verwechslung passiert, indem sie Vaselin in eine Kleisterbüchse tat; der Kleister dagegen wurde als Zahnpasta auf die Toilette gelegt. Gab das ein Speien und Spucken beim Zähneputzen: der aber, welcher Papier kleben mußte, war über diesen schönen, durchsichtigen Kleister hocherfreut, bis er dessen Unzulänglichkeit inne wurde!

Unsere Schaufenster stehen, in Nachahmung oder vielmehr Anpassung an die Natur, im Zeichen des Frühlings. Glücklicherweise, so äußert sich meine langjährige Bekannte, gibt es wieder kleine Hüte, die einen nicht zu viel kosten — als würde der Preis eines Huttes nach Kilometern bemessen und würde nicht gerade für die kleinsten Drahtgestelle, die ein Minimum an Material benötigen, ein respektgebietender Preis gefordert. Aber Spaß à part: es ist schon gut, wenn man endlich seinen „Winterbogg“, genannt Winterhut, verbrennen und statt ihm einen der Matrosenhüte oder ein Strohhut oder sonst ein Gebilde aufs gelockte Haupt setzen kann: denn gelockt müssen die Haare heute sein. Und so arbeiten die verschiedenen Metiers Hand in Hand: der Hutmodekünstler mit dem Haarkünstler, und der Haarkünst-

ler mit der Kamminindustrie und mit der Zugsindustrie. Ja, noch mehr: durch die neue Frisurmodes, so melden Modeberichte, sei nicht nur der Nacken, sondern auch der Hals der Frau neuentdeckt worden. Und da ein Schwanenhals, den nunmehr jede Frau haben muß, nicht unbedeckt bleiben kann, erfand man in Paris ein — Hundehalsband! dem man — es wird immer besser — eine kleine goldene Glocke anhängt. Später vielleicht noch einen Ring! Und das im Zeichen der französischen Frau, die da erklärt, nicht mehr gehorchen zu wollen!

Immer wieder wird an unserm Innenmenschen gerüttelt, denn, also lautet die Parole von heute: Wenn der Mensch kein Glück hat, so ist er meist selber daran schuld! Da hat jemand ausgerechnet, daß der Augenblick, da unsere geistigen Kräfte auf der Höhe sind, vormittags zwischen 11 und 12 sei. Und psychologische Spezialisten rechnen sogar ganz genau die Minute aus, in der jeder auf seiner geistigen Höhe steht. Und diese differiert von Mann zu Frau. Das beweist die Untersuchung, die ein New Yorker Unternehmen an seinen 1500 geistigen Arbeitern machte. Die 450 Frauen, dies ist das Ergebnis, hatten ihre besten Augenblicke durchschnittlich zwischen 10 und 10.30 Uhr vormittags; die 1050 Männer dagegen mittags zwischen 1/21 und 1 Uhr. Außerhalb der Bürozeiten also? Das stimmt sicherlich nicht für europäische Verhältnisse und läßt sich gewiß nicht ins schweizerische übertragen! Denn das käme ja gerade in die Essenszeit! Luegumenand.

Berner Wochenchronik

Wetterlaunen

Selten hat man eines Märzen
Heitre Laune so verspürt
Und man ist vom Ueberflusse
Seiner Sonne ganz gerührt.
Hoffentlich rächt sich im Wetter
Nicht der tüchtiche April,
Aber wenn er trotzdem sollte,
Heißt es einfach: „Mensch, halt' still!“

Eine „bürgerliche Sieben“
Wurde kürzlich aufgestellt,
Weil man auch für die Regierung
Sich in Bern nicht gern verbellt.
Doch von jener andern „Laune“,
Die um rote Sitze wirbt,
Wird erwartet, daß sie „Ja“ sagt
Und den „Kreuzfuß“ nicht verdirbt.

Wenn ein Kardinal: „Heil Hitler!“
Ruft, verschnupft's den Vatikan,
Jnniger, als „Wolf im Schafspelz“,
Wird jetzt päpstlich abgetan.
Adolf dort in Berchtesgaden
Schmunzelt schlau: „So rupft euch
nur!“

Eure „Laune“ kann nichts schaden
Meiner Großdeutsch-Konjunktur!
Franco hält die Vormarsch-„Launen“
Aufrecht jetzt um jeden Preis.
„Wer“ noch mitmacht dort in Spanien,
Jeder aus der Zeitung weiß.
Weiter wird aus allen Zonen
Schlimmes täglich aufgetischt.
Klug bleibt, wenn man sich als

Schweizer
Nicht in fremde „Launen“ mischt!
Bedo.

Schweizerland

Die zweite Sessionswoche begann im Nationalrat mit der Fortsetzung der Beratung der Arbeitsbeschaffungsinitiative. Bundesrat Drecht nahm das Wort zu einer großen Rede und kam zum Schlusse, daß der Abwertungsgewinn der Nationalbank, von dem die Initiative Fr. 300 Millionen wegnehmen möchte, zur Sicherung des abgemerteten Frankens unentbehrlich sei und der Verbrauch dieses Gewinnes einem Akt allergrößter Unvorsichtigkeit gleichkommen würde. Nach reger Distussion wurde ein Verschiebungsantrag mit 92 gegen 40 Stimmen angenommen. Rasch nacheinander wurden mit wenig Distussion noch 3 Vorlagen angenommen: 1. Förderung der Auswanderung (neuer Kredit 1,5 Millionen Franken); 2. Neues Gesandtschaftsgebäude in Paris; 3. Bericht über die Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz. Die Initiative betr. Einführung der Verfassungsgerichtsbarkeit wurde nur kurz abgetan. Die Gewährleistung dreier genferischer Verfassungsgelese, von denen das eine das kantonale Verbot kommunistischer Organisationen und verwandter Vereinigungen betrifft, rief einer lebhaften Distussion. Der Rat gelangte dazu, die neue Verfassung des Kantons Genf, nach der die kommunistische Partei verboten wird, mit großem Mehr zu genehmigen.

Der Ständerat bewilligte einstimmig den 15 Millionen-Kredit für die Stützung des Milchpreises und hieß zugleich eine Motion der zuständigen Kommission gut, die eine Einschränkung der Milchproduktion durch Ausdehnung des Ackerbaues und Anpassung des Viehbestandes an die betriebseigene Futterproduktion fordert. Ebenso wurde das Postulat Loepe betr. die Käseunion gutgeheißen; nach diesem wird jedem Händler die Freiheit des Verkaufes gesichert. Distussionslos wurde dem Kanton Obwalden an die Korrektion der Großen Schlieren ein Bundesbeitrag von Fr. 390,000 und ein weiterer Beitrag von Fr. 78,000 aus dem Arbeitsbeschaffungsfonds bewilligt. Ferner nahm er Kenntnis vom Zustandekommen einer Initiative auf Neuordnung des Alkoholfwesens und genehmigte schließlich stillschweigend den Bericht über die Einfuhrbeschränkungen und eine mit Frankreich abgeschlossene Ueber-einkunft über die grenznachbarlichen Verhältnisse.

Straßenverkehrsunfälle kamen in der Schweiz in den Monaten Ja-



DAMEN-HANDSCHUHE

Z WYGART

SPITALGASSE 40, BERN

nuar bis September 1937 im ganzen 15,804 vor, 1092 mehr als in der gleichen Zeit im Vorjahr.

Der Schweiz. Kunstverein verzichtet für dieses Jahr auf die Veranstaltung von regionalen Kunstausstellungen.

Der Vogelschutzverein Holderbank hat eine 5000 m² umfassende Mareifel gepachtet, um sie als Vogelschutzreservat zu erhalten.

In Ennetbaden brannte eine Hühnerfarm nieder, wobei 80 Hühner und das Werkzeug in den Flammen blieben.

Als Landammann des Kantons Aargau wurde Landstatthalter Josef Rüttimann und als Landstatthalter Emil Keller ernannt.

Im Auftrag der Polizeidirektion Appenzell A. - Rh. wendet sich die Schulbehörde an verschiedene Kreise, um mit dem Brauch, aus den Hochzeitskutschen den Kindern Bonbons und Geldstücke zuzuworfen, aufzuräumen.

In Zelg-Wolfhalden legte eine Frau an ein von zehn Familien bewohntes Fabrik- und Wohngebäude Feuer an, aus Rache darüber, daß ihr die Wohnung gekündigt worden war.

An der Universität Basel wurde Dr. phil. Joseph Gantner zum ordentlichen Professor für Kunstgeschichte gewählt.

Für die notleidenden Tiere im Genfer Tiergarten wurden von der Genfer Bevölkerung bisher Fr. 12,400, dazu über 10,000 kg Futtermittel, zusammengetragen. Tierschutzvereine von England und Frankreich haben gleichfalls Natural- und Geldgaben gestiftet.

Nach 46jährigem Wirken ist Otto Barblan, Organist an der Genfer Kathedrale St. Pierre, von seiner Tätigkeit als Dirigent der „Société de Chant Sacré“ zurückgetreten.

Nach Netstal sind sechs Familien, bestehend aus 17 Personen, aus Rußland zurückgekehrt. Ein weiterer Zuzug einer Familie mit 12 Personen wird erwartet. In der Zeit des Kaiserreiches war eine größere Zahl Netstaler Bürger in Rußland als Handelsleute niedergelassen.

Große bauliche Veränderungen werden demnächst an der Biamala durchgeführt. Nachdem die durch den modernen Autoverkehr notwendig gewordene Straßenkorrektur durch Erstellung einer neuen zweiten Brücke schon ausgeführt ist, wird

nun über die Erstellung der neuen ersten Biamalabrücke die Konkurrenz eröffnet.

In St. Gallen haben prächtige Herrschaftsige gewaltige Häuserentwertungen über sich ergehen lassen müssen. Im Laufe der Jahre waren Liegenschaftsänderungen zu verzeichnen, die kaum mehr einem Viertel des früheren Verkehrswertes gleichkamen.

Der Bundesrat hat an ein zu errichtendes Spital in Sursee eine Subvention von Fr. 24,000 bewilligt.

In Stetten (Schaffhausen) konnte das Ehepaar Marie und Jakob Brunner die diamantene Hochzeit feiern. Der Mann ist 91 die Frau 83 Jahre alt.

Der Große Rat des Kantons Aargau ermächtigte den Staatsrat, an Weinbauern, die infolge der schlechten Ernte in Not geraten sind, zinslose Darlehen zu gewähren.

Im Val de Joux werden verschiedene Weiler zu Gemeinden fusioniert. So sollen die Weiler „Combenoir“ und „Fontaine aux Allmends“ mit der Ortschaft Le Dieu vereinigt werden.

In Karon (Wallis) ist die aus dem 12. Jahrhundert stammende Turmruine in der Nähe der Dorfstapelle eingestürzt.

Die Arbeitsmarktlage in der Stadt Zürich weist am 26. März 9160 Ganzarbeitslose auf, das sind 868 weniger als in der Vorwoche. Das Total der Ganz- und Teilarbeitslosen beziffert sich auf 9673.

Von der Zürcher Stadtpolizei wurden zwei Ausländer wegen Verdacht des Taschendiebstahles verhaftet, die sich als Taschendiebe internationalen Formates, die in fast allen europäischen Großstädten bekannt sind, erwiesen.

Unfälle.

In Montana verbrannte die 58jährige ehemalige Lehrerin Frau Antoinette Rey, als sie Unkraut vertilgen wollte. — In Chur wollte eine ältere Frau aus Wintertur ihre kranke Freundin besuchen. Auf dem Wege vom Bahnhof traf sie plötzlich Herzschlag. Einige Stunden vorher war ihre kranke Freundin verschieden. — In Seewen (Solothurn) wurde der seit längerem vermißte 61jährige Säger Franz Jecker am Fuße einer Felswand tot aufgefunden. Er scheint auf dem Heimweg abgestürzt zu sein. — Auf dem Bahnhof Flawil wurde eine 74jährige Frau vom Zuge erfasst und auf die Seite geschleudert, so daß sie an einem Schädelbruch starb. In einer

Zürcher Bäckerei am Predigerplatz ereignete sich eine Explosion der Bäckerstube, indem beim Anzünden des elektrischen Lichtes ein Funke absprang und das in der Nacht angeammelte Gas entzündete. Der Bäckermeister wurde mit schweren Verbrennungen ins Spital eingeliefert.

Für die im nächsten Jahr vorgesehene Laupenfeier zur Erinnerung an den Sieg von Laupen von 1339 hat der Regierungsrat Samstag und Sonntag den 24. und 25. Juni 1939 bestimmt. Am Jubiläumstag der Schlacht selber, am 21. Juni, soll in allen Schulen des Kantons am Morgen das Ereignis in würdiger Weise gefeiert und hierauf den Klassen der Tag schulfrei gegeben werden.

Zernerland

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat im Oktober 1937 dem Bundesrat in einer Eingabe die obligatorische Ausbildung der Frauen im Samariterdienst innerhalb einer gewissen Altersgrenze auf eidgenössischem Boden nahegelegt. Der Bundesrat erklärt in seiner Antwort, für das Obligatorium fehle die rechtliche Grundlage und die Freiwilligkeit sei überhaupt vorzuziehen.

Der Wohnungsbau im Kanton Bern weist folgende Zahlen auf: im Jahr 1937 sind 1103 neue Wohnungen erstellt worden, was gegenüber dem Vorjahr einen Mehrwohnungsbau von 139 Wohnungen bedeutet. Bern steht an der Spitze, dann folgen Biel und Thun, während sich in Burgdorf der Wohnungsbau in sehr schwachem Rahmen abspielte, sodaß selbst Ortschaften wie Steffisburg und Moutier diese Stadt überflügeln.

Das Drahtseilbahnchen Geißbach-Steinboden-Rämisgumm, das zur Holzbeförderung benützt wurde, soll diesen Sommer für den Personentransport ausgebaut werden. Skifahrer werden mühelos ins Blaybach-Rämisgummgebiet gelangen können.

In Huttwil feierte Jungfer Barbara Leuenberger ihren 90. Geburtstag. 70 Jahre lang diente sie in der Familie Zumsteg-Flüdtiger.

In Niederripp wurde nachts in eine Mehlgerei eingebrochen, wobei die Täter

Puppenklinik

Reparaturen billig
K. Stiefenhofer - Affolter
Kornhausplatz 11, 1. St.

Sämtliche Fischereiarartikel
in allen Preislagen
Fr. SCHUMACHER, Drechslerei

Kessergasse 16
— 5% Rabattmarken —



AUTO-CARS in allen Grössen. **BERN** Murtenstrasse 3, Tel. 23.003

für ungefähr Fr. 1000 Wurstwaren, sowie einen leeren Kassenschrank stahlen.

Die Kanderkies A.-G. in Thun konnte ihr 25jähriges Jubiläum im Kreise ihrer Angestellten feiern.

Das Progymnasium Thun sowie das kantonale Lehrerinnenseminar feiern dieses Jahr hundert Jahre ihres Bestehens.

Zwischen Spiez und Thun überfuhr der Morgenzug zwei Rehe, die das Geleise überquerten wollten und zwischen den Schienen stehen geblieben waren. Den Reisenden auf dieser Strecke ist es öfters beschieden, Rehe vom Zug aus zu sehen.

Im Spiezmoos bei Spiez stürzte der 54 Jahre alte Mechanikermeister Alfred Remund so unglücklich die Treppe hinunter, daß er den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Auf einer Skitour von Mürren auf die Sefinenjurgge wurden neun Skifahrer von einer 12 junge Leute zählenden Gruppe durch eine große Lawine verschüttet. Durch rasches Zugreifen der telefonisch alarmierten Rettungsstation Mürren konnten alle Verunglückten gerettet werden.

Die Gemeindeversammlung von Wilderswil beschloß die Schaffung eines Arbeitsamtes.

Die Gemeinde Nidau beging die Feier des hundertjährigen Bestehens ihrer Sekundarschule.

In Täuffelen wird gegenwärtig im Auftrag der eidgenössischen Telefonverwaltung die Telefonleitung Jenz-Merzligen-Hermrigen-Epsach und Täuffelen mit deren Abzweigungen in die Erde versenkt. Eine Verlängerung der Leitung von Täuffelen über Hagneck nach Siselen ist für nächstes Frühjahr vorgesehen.

In Biel besteht rege Bautätigkeit. Neben einzelnen Kleinbauten werden besonders größere Mehrfamilienhäuser erstellt. Als Unikum wird verzeichnet, daß es möglich war, im März verschiedene Bauten ohne einen Tropfen Regen unter Dach zu bringen.

In Neuenstadt ist eine bedeutende Neuindustrie im Entstehen begriffen. Es handelt sich um die Fabrikation von „Brand“-Briketts.

In den Freibergen besteht zufolge der langen Trockenheit großer Wassermangel. Verschiedenenorts müssen die Leute sich von weither verproviantieren.

Auf dem Bahnkörper in der Nähe von Basscourt wurde die Leiche der 65-jährigen Witwe Marquis gefunden. Die Frau wurde von einem Zug überfahren.

Todesfälle.

In Bern starb der gewesene Confiseur Hans Otto Weber-Aplanalp im Alter von nahezu 71 Jahren.

In Lausanne verstarb Pfarrer Eugène de la Harpe im Alter von 73 Jahren. Er wirkte in Ormont-Dessus und in Nigle als Pfarrer und war Verfasser zahlreicher Schriften über die Alpen und den Jura,

sowie Mitarbeiter am Schweizerischen geographischen Lexikon.

Ferner verschied gleichfalls in Lausanne der frühere Journalist Jean-Elie David im Alter von 83 Jahren; er war während 29 Jahren Redaktor der Gazette de Lausanne.

In Rapperswil (Seeland) verstarb der Arzt Hans Rufbaumer-Minger im Alter von über 80 Jahren. Seit 1893 praktizierte er in Rapperswil.

In Zürich ist alt Direktor Dr. Hermann Escher im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von 1916 bis 1932 Direktor der Zentralbibliothek, stand an der Spitze der Schweiz. Landesbibliothek und war Gründer und Stifter der Schweiz. Volksbibliothek. Wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Reformationsgeschichte wurde er zum Ehrendoktor der Universität Zürich ernannt.



Als Dozent am zahnärztlichen Institut ist Alfred Maillart zurückgetreten.

Die Lehrabschlußprüfungen für Kanzleiangestellte wurden von 38 jungen Leuten besucht, denen alle das eidgenössische Diplom ausgehändigt werden konnte. Im 1. Rang steht Nyffeler Marta, Gemeindefschreiberin Kubigen. — Bei den Kaufmännischen Lehrabschlußprüfungen erhielten von 159 Kandidaten 153 das eidgenössische Diplom. Im ersten Rang stehen fünf Geprüfte. Verschiedene Instanzen stifteten Anerkennungspreise.

Der Kurjaal Schänzli verzeichnet im letzten Geschäftsjahr, welcher Zeitraum sich über 14 Monate, also vom 1. November bis 31. Dezember 1937 erstreckt, eine Zunahme der Besucherzahl um 34,000 Personen. Der Totalumsatz des Unternehmens hat sich um Fr. 88,435 vermehrt und beträgt Fr. 845,114. Diese Verbesserung wird auf die Umwandlung der Eintrittsgelder in einen Konzertszuschlag größtenteils zurückgeführt.

Der B. S. C. Young Boys konnte sein 40jähriges Jubiläum begehen, was durch eine große Feier im Schänzli geschah.

Ein St. Gallerverein ist in Bern gegründet worden. Der Verein bezweckt ein freundschaftliches und geselliges Zusammenleben sowie die Förderung humanitärer Bestrebungen.

Bern in Blumen regt sich.

Ratschläge des Stadtgärtners. Der Frühling ist da, aber auch Bern in Blumen 1938 regt sich. Ueberall werden für die kommende Blumenpracht an den Häusern Vorbereitungen getroffen. Die überwinterten Geranienstöcke werden etwas zurückgeschnitten, welke oder dürre Blätter entfernt. Geranien, welche in Töpfen stehen, müssen unbedingt in frische Erde umgepflanzt werden. In den lehtjährigen Blumenkästen muß die Erde zwischen den Pflanzen etwa zur Hälfte entfernt und mit frischer, gut gedüngter Erde wieder aufgefüllt werden. Als Dünger zur Beimischung in Blumenerde eignet sich

Hornmehl oder Knochenmehl, vorläufig keine Nährsalze. Letztere dürfen erst später während der vollen Vegetations- oder Blütezeit verabfolgt werden. Eine gleiche Behandlung, d. h. Verpflanzungen in frische Erde, geschieht bei Fuchsien, Hortensien, Zierpurgeln, Kateen, Grün- oder Blütenpflanzen. Die Knollenbegonien sind in flache Kisten oder kleine Töpfe zum Austreiben einzulegen. Eine leichte Erde mit Beimischung von Torfmoos und Sand eignet sich für diese Pflanzen. Für die Aussaat von Petunien ist es höchste Zeit. Die Samen von Kapuzinern, Cobea, Zierwinden werden in kleine Töpfe gesteckt. Selbstverständlich sind diese Sämlinge oder verpflanzten Stöcke noch im hellen Zimmer zu behalten und dürfen erst nach dem 15. Mai ohne Bedenken vor die Fenster oder auf den Balkon gestellt werden. Auf alle Fälle ist anzuraten, sich die beabsichtigten Dekorationen jetzt schon zu überlegen oder mit dem Gärtner zu besprechen und die erwünschten Pflanzen rechtzeitig zu bestellen. Die Blumenerde muß jetzt schon gemischt und gedüngt werden, damit sich der Dünger organisch mit der Erde verbindet. Da dieses Jahr keine Erde unentgeltlich abgegeben wird, weil die Borräte erschöpft sind, ist die Erde in den Handelsgärtnereien zu beziehen. Die Blumenkästen sind wegen besserer Haltbarkeit inwendig mit Leinöl zu ölen (kein Karbolium) und außen mit passender Farbe zu streichen, denn der lehtjährige Anstrich hat doch durch das Begießen und die Witterungseinflüsse gelitten. Das Dekorationskomitee für die Altstadt hat am 25. März 1938 seine Tätigkeit aufgenommen. Die Vorbereitungen sind überall im Gange, also Bern in Blumen regt sich! pd.

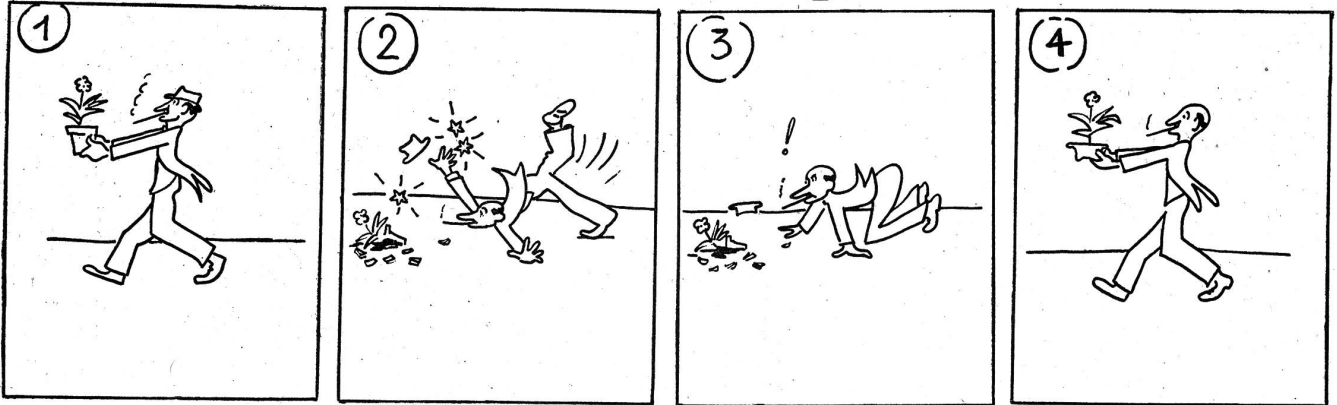
Täglich
das Neueste,
das Modernste,
das Schönste,
das Preiswürdigste
in der
Stoffhalle
Bern Marktgasse 11

Die bequemen

Strub-
Vasano-
und Prothos-
Schuhe

Georges
Bern Marktgasse 42

Humor



Chr. B. sagt es „mit Blumen“.

„Sie spielen wohl nie, Herr Lämmchen?“ — „Nein, hat auch gar keinen Sinn für mich — verliere ich, so macht meine Frau mir Vorwürfe, und gewinne ich, so nimmt sie mirs weg!“

Kam ein Herr bei einem Spaziergang auf dem Lande zum Schulhaus. Es war gerade Pause und der Herr fragte einen Buben wie es denn die Lehrerin mache, wenn die Stunde wieder anfange, ob sie läute, oder ob sie ein Pfeiflein habe. — „Ni, si bäägget is de!“ bekam er zur Antwort.

„Nun — hast du um Hildas Hand angehalten?“

„Nein. Ich habe es mir noch einmal überlegt. Schließlich ist sie um zwei Zentimeter größer als ich, und außerdem hat sie sich mit Fritz Kuhlebein verlobt, den ich schon immer nicht leiden konnte!“

„He, Kellner, schauen Sie doch bitte nach, ob der Herr dort drüben mit der Suppe bald fertig ist. Ich möchte auch ein bißchen von der Musfik hören.“

Mutter: „Sag mal die Wahrheit, Emil! Du hast heute in der Schule wieder Schläge bekommen!“

Emil (achselzuckend): „Ich kümmere mich grundfänglich nicht darum, was hinter meinem Rücken geschieht.“

Der Afrikareisende: „Sam, kann man hier baden, hat es hier keine Haifische?“

„No, keine Haifische hier.“

Der Forscher steigt ins Wasser und nach einer Weile sagt Sam:

„Haben alle Angst vor Krokodilen.“

Moderne
Küchen-Maschinen
VORTEILHAFT IN PREIS UND QUALITÄT

CHRISTEN & CO. AG.
MARKTGASSE 28. BERN - TEL. 25.611

ZUR KONFIRMATION

Wir bringen sowohl für Konfirmanden wie für Konfirmandinnen eine grosse Auswahl praktischer Geschenkartikel. Dürfen wir Ihnen raten?

Handschuhe | Socken

Strümpfe | Cravatten

Foulards | Echarpen

Colliers | Bracelets

Bürsten- und Kammwaren

Parfümerien

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1-3

SEVA-ZIEHUNG 20. April

20 Uhr, im Alhambra, Bern! Nur noch einige wenige Tage — und der Losvorrat ist erschöpft. Die Losbestellungen werden jetzt in der strikten Reihenfolge der Einzahlungen ausgeführt. Nehmen Sie doch schnell noch eine **10-Los-Serie**: die Serienkarte, die wir nach wie vor dazu liefern, berechtigt zur Teilnahme an der Ziehung des **Spezial-Treffers von Fr. 50 000.—**. Ueberdies: Seva steht mit seinem prächtigen Trefferplan an der Spitze.

WORINGER



Lospreis Fr. 10.— (eine 10-LOS-Serie, mit sicherem Treffer und Serienkarte Fr. 100.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. Adr.: Seva-Lotterie, Bern. Lose auch bei den bernischen Banken erhältlich.

Treffer-Plan

- 1 à Fr. 100,000.-
- 1 à Fr. 50,000.-
- *1 à Fr. 50,000.-*
- 1 à Fr. 30,000.-
- 1 à Fr. 20,000.-
- 3 à Fr. 12,000.-
- 10 à Fr. 5,000.-
- 128 à Fr. 1,000.-
- 160 à Fr. 500.-
- 1,600 à Fr. 100.-
- etc. etc.

* nur für Serienkäufer

Allerlei aus Orangenschalen

Im Frühling, wenn uns die einheimischen Früchte zur Neige gehen, greifen wir wiederum zu den Orangen. Da auch diese nicht so wohlfeil erhältlich sind wie früher, geben wir einige Rezepte, um auch die Schalen der Orangen auszunützen, die wir meistens achtlos wegwerfen.

ORANGENTRANK. Die gut abgelöste, gelbe Schale von 2 Orangen wird mit einer Flasche rotem Wein übergossen, einige Stunden stehen gelassen, dann gesiebt und nach Belieben gezuckert.

ORANGENSCHALENPLATZCHEN. Die Schalen von 2—3 schönen Orangen werden mit 250 g Hut- oder Stückzucker abgerieben. Diesen Zucker vermennt man mit 100 g geschälten, süssen, gemahlten Mandeln, 2 leicht gerührten Eiweiss, 35 g Mehl und einer Messerspitze Zimt. Von dieser Masse setzt man kleine Häufchen auf Oblaten und bäckt sie in gelinder Hitze gelblich.

ORANGENTORTE. Man löst von 3 Orangen die gelbe Schale fein ab, kocht sie mit 1 Glas Wasser und 70 g Zucker vollständig weich, lässt sie abtropfen und wiegt sie fein. Man bestreut das Gewiegte mit etwas Zucker und lässt es an warmer Stelle stehen. Unterdessen rührt man 130 g Butter zu Schaum, gibt 4 Eigelb, 3 ganze Eier und 250 g feinen Zucker, an dem man die Schale von 3—4 Orangen abgerieben hat, 1 kg gesiebtes Mehl, 1/2 l süssen Rahm, 60 g in lauer Milch aufgelöste Hefe, eine Prise Salz und die ge-

wiegten Schalen dazu. Den locker verarbeiteten Teig lässt man an einem warmen Ort aufgehen. Man zieht zuletzt die steifen Eiweiss darunter und füllt die Masse in eine gebutterte, mit Mehl ausgestreute Form. Die Torte wird 1 Stunde gebacken.

ORANGENREIS. In breiten Streifen schält man saftige Orangen ab. Gewaschener Reis wird mit etwas Wasser und den gewaschenen Orangenschalen auf's Feuer gegeben und langsam gekocht. Wenn der Reis ziemlich weich ist, entfernt man die Schalen, fügt dem Reis 1 Tasse Milch und einige Löffel Zucker bei und kocht ihn zu einem steifen Brei. Man lässt ihn leicht erkalten, zieht 2 Eigelb und 2 schaumige Eiweiss darunter, füllt den Reis in eine gebutterte Form und bäckt ihn bräunlich. Orangenschnitze werden in dickem Zuckersaft rasch aufgekocht und auf den Reis gelegt, der warm in der Form serviert wird.

ORANGENAUFBLAU. In knapp 1 Liter Milch oder besser Rahm wird die fein abgeschnittene Schale von 2 Orangen einige Minuten gekocht, erkalten gelassen und gesiebt. 200 g Mehl werden mit der Orangenmilch glatt gerührt und mit 200 g Zucker und eigross Butter aufgekocht, bis sich die Masse von der Pfanne löst. Den erkalteten Brei vermennt man mit 6 Eigelb, dem Saft der 2 Orangen und den schaumigerührten Eiweiss. Die Masse wird in eine gebutterte Form gefüllt und eine knappe Stunde gebacken. Der Auflauf wird sofort mit Zucker bestreut und serviert. E. R.

Costüme
tailleur
fantasie
englische
Frs 128.- bis
Frs 39.-

GEORG **Herzog** DAMENKONFEKTION
BERN-BÄRENPLATZ

Anzug, Gilet 2reihig Veston mit Uni-Hose Sport mit 2 Hosen
Frühjahrs-Neuheiten - Hüte - Wäsche - Kleider

ADLIER BERN
WAISENHAUSPLATZ 21